

**Pränumerations-Bedingunge:**  
 Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,  
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.  
 1 fl. täglicher Zusendung in's Haus  
 halbjährlich 6 fl. C.-M.  
 vierteljährlich 3 " "  
 Mit Postverendung halbjährlich  
 7 fl. 30 kr. C. M.  
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Einrückung einer 4mal ge-  
 spalteten Zeile 3 kr., bei 3mal-  
 ger Insertion nur 2 kr. C.M.  
**Expeditionsgebühren:**  
 Universitäts-Casse, Nr. 4.  
**Redaktion:**  
 in demselben Hause, im 1. Stod.

Nro. 266.

Sonnabend, 20. November.

1852.

## Oesterreich.

**Wien.** Einer Eröffnung des Justizministeriums an die Prager Handelskammer zufolge befindet sich das neue allgemeine Handelsgesetz zur Vorlage an Seine Majestät den Kaiser bereit.

\* Eine soeben erschienene Konsistorialkurrende verordnet, daß die Schullehrer künftig keine unziemlichen Bärte mehr zu tragen haben.

\* Die Errichtung einer Turnanstalt an der Lemberger Universität soll die Genehmigung erhalten haben. Eine Privatturnanstalt besteht dort bereits seit zwei Jahren.

\* Die kirchliche Zeitschrift „Blahowest“ in Prag wird mit Ende d. M., weil die Redaktion die vorgeschriebene Kaution nicht aufbringen konnte, zu erscheinen aufhören.

\* Die Zahl der neuerrichteten militärischen Ober-Erziehungsbäuser der österreichischen Monarchie ist zwölf und befinden sich solche in Linz, Marburg, Prag, Brünn, Teschen, Lemberg, Preßburg, Kaschau, Orlat, Karansebes, Petrinja und Cividale.

\* Um den Ruthenen die Geseze zugänglich zu machen, erschien das Gesezblatt in ruthenischer Sprache. Nun petitioniren jedoch, wie wir aus einer Mittheilung der „N. Z.“ erfahren, die ruthenischen Gemeinden, man solle ihnen doch die Geseze und Verordnungen ihres Kaisers deutsch schicken. Ihre Pfarrer verständen das jedenfalls und könnten es ihnen erklären; aber die ruthenische Gesezesprache verständen weder sie noch ihre Geistlichen.

## Deutschland.

\*\* Die Konferenz der thüringischen Staaten soll in erster Reihe über die Mittel und Wege beraten haben, noch jezt eine Verständigung zwischen den Koalitionsstaaten und Preußen herbeizuführen.

\*\* In Ulm ist am 12. d. der dort bestehende Arbeiterbildungsverein polizeilich aufgelöst worden. Als Grund der Auflösung wurde unter andern auch angegeben, daß der Verein zweimal eine Blumfeier gehalten habe. Vorstand, Schriftführer und Bibliothekar, drei in Ulm in Arbeit stehende Gesellen, sind zugleich ausgewiesen worden.

**Berlin, 15. Nov.** Das „N. B.“ schreibt: Der Artikel der „österreichischen Korrespondenz“ vom 12. November, welcher die Anerkennung des französischen Kaiserthumes behandelt, hat hier einiges Aufsehen gemacht, weniger der unumwundenen Anerkennung des Kaiserthumes wegen, denn diese konnte nur erwartet

werden, als wegen seiner Bemerkung in Betreff der Annahme von Titeln und Bezeichnungen, „die Präntionen in sich schließen, welche weder staatsrechtlich noch thatsächlich begründet erscheinen.“ Diese Bemerkung erscheint vorzüglich gegen die Bezeichnung Napoleon III. gerichtet, und unterrichtete Personen zweifeln nicht, daß Oesterreich auch in Paris dagegen Bedenken ausgesprochen habe.

\*\* Durch königl. Verordnung sind die preussischen Kamern auf den 29. d. einberufen.

**Bamberg, 14. Nov.** Die Jesuiten-Missionäre haben während ihres zweiwöchentlichen Aufenthaltes 59 Predigten gehalten.

## Frankreich.

**Paris, 14. Nov.** Professor Mikiewicz ist definitiv zum Bibliothekar am Arsenal ernannt worden. Schon im Jahre 1844 machte er mystische Propaganda für den Bonapartismus und wurde deshalb suspendirt.

\*\* Der französische Gesandte in London, Hr. von Walewsky, hat in Paris angefragt, ob er dem Leichenbegängnisse Wellington's beiwohnen solle und auf diese Frage eine bejahende Antwort erhalten.

\*\* Die Regierung hat verfügt, daß die Wähler, welche aus politischen Gründen unter Polizeiaufsicht stehen, ihres Wahlrechtes nicht beraubt werden sollen. Mehrere Präfekten wollten solche Personen von der Abstimmung über das Plebiszit ausgeschlossen wissen.

\*\* Der „Altkar“ von Algier gibt auch zu verstehen, daß Napoleon Bonaparte zum Vizekönig von Algerien bestimmt wäre.

\*\* Die französische Bank hat im abgelaufenen Monate auf französische Fonds 70 Millionen vorgeschossen, auf Eisenbahnaktien 54 Millionen.

\*\* Eine Masse von demokratischen Proklamationen sind eingeschmuggelt worden; im Norddepartement und Pas de Calais wurden auf der Post viele weggenommen. An der Grenze sollen 175,000 Exemplare auf einem Lastwagen mit Beschlag belegt worden sein.

\*\* Man fängt schon an auf öffentlichen Monumenten die Worte: „Französische Republik“ zu entfernen.

## Großbritannien.

**London, 13. Nov.** Lord Derby hat im Oberhause angekündigt, daß er am Montag eine Motion in Bezug auf die Leichenfeier des Herzogs Wellington einbringen werde. D'Israeli hat dieselbe Anzeige im Unterhause gemacht, und sodann die Vorlage seines Finanzplanes für den 26. Nov. angekündigt.

\*\* Lionel Rothschild hatte sich bei der Sprechwahl eingefunden und auch mitgestimmt. Dem „Chronicle“ zufolge beabsichtigt er selbst das Wort zu ergreifen, und weiter mitzustimmen, wobei er sich den Pönalitäten bloßstellen würde, die gegen den verhängt sind, der den vorgeschriebenen Eid nicht zu leisten vermag.

## Rußland.

**Warschau, 13. Nov.** In Betreff der jüdischen Kantontisten wird ein neues Rekrutierungssystem eingeführt, für jeden, der sich der Assentierung durch die Flucht entzieht, wird ein anderes Individuum aus dessen Familie abgestellt. Für die untauglich Befundenen muß die israelitische Gemeinde eine Geldsumme erlegen.

## Amerika.

\*\* Das in London am 17. d. M. eingetroffene New-Yorker Dampfschiff brachte folgende Nachricht: Der Kandidat der demokratischen Konvention, General Pierce, ist zum Präsidenten, Rufus R. K. zum Vizepräsidenten gewählt worden.

## Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 19. November nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques . . . . .	94 1/2	Einz.-Budweiser . . . . .	321 1/2
Anlehen v. 1851 L. A. . . . .	94 3/4	F. Epterb. 40 fl. C. . . . .	77
„ „ „ „ L. B. . . . .	109	F. Windischgräß . . . . .	21 3/4
1 2 0 0 „ „ „ „ . . . . .	84 1/2	Gr. Keglevich . . . . .	9 3/4
Loose v. 1839 . . . . .	136 3/8	Waldstein-Rose . . . . .	19 1/2
„ „ 1834 . . . . .	227 1/2	Hamburg 2. M. . . . .	172 3/8
Banfactien . . . . .	13 1/3	Frankf. a. M. 3 M. . . . .	115 3/4
D.-Dampfsch.-Akt. . . . .	720	London 3 M. . . . .	11.28 1/2
Loos-Aktien . . . . .	643	Paris 2 M. . . . .	136 3/4
Nordbahn-Aktien . . . . .	2300	Kais. Oesterr. . . . .	22
Wloggniger „ . . . . .	790	Russ. Oesterr. . . . .	9.35
Deeburger „ . . . . .	129	Silber . . . . .	16 1/2

\*\* „Spät kommt Ihr, Illo, doch Ihr kommt.“ Endlich wurde in der Generalversammlung der Kettenbrückengesellschaft der Beschluß gefaßt, den Brückenzoll für die Pest-Ofner Fiaker von 12 auf 6 kr. herabzusetzen. Es soll dies vorläufig ein auf die Dauer von 6 Monaten bestimmtes Experiment sein, um zu erforschen, ob durch die hieraus etwa resultirende Steigerung der Frequenz nicht eine höhere Einnahme zu erzielen wäre. In derselben Sitzung ward beschloffen, sich bei dem Tunnelbau mit 20000 fl. C.M. zu betheiligen. Die am Ofner Donauufer gelegenen, der Gesellschaft gehörenden Gründe, sollen in 12 Parzellen getheilt, zur Lizitation kommen.

## Fuiletton.

### Noch eine Erzählung im Waggon.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte sich die Thüre hinter ihm geschlossen, als Giovanni wie hastig etwas suchend im Zimmer umhersah. Endlich zog er sein Taschentuch, zündete einen Zippel desselben an der Kerze an, die auf dem Tischchen stand, trat auf den Balkon hinaus und hielt das brennende Tuch einen Augenblick lang in die Luft. Dann presste er es mit beiden Händen zusammen, daß die kleine Flamme erlosch, starrte eine kleine Weile vorgebückt auf den dunklen Platz hinab und kehrte mit einem ganz eigenthümlichen Lächeln der Befriedigung auf den Lippen zu Catina zurück.

Das junge Mädchen war von diesen seltsamen und geheimnißvollen Ausritten so sehr beängigt, daß ihr die Sprache fehlte. Sie warf sich auf einen Sig und starrte zu Boden. Giovanni trat zu ihr, ergriß ihre Hand und fragte sie mit dem sanftesten Ton der Liebe: Catina, das war Dein Oheim? — Sie bejahte stumm. — Hast Du irgend ein Gefühl von Achtung, von kindlicher Liebe für ihn? forschte er weiter. — Ich sah ihn heute zum zweitenmal in meinem ganzen Leben, erwiderte sie, das erstemal in Begleitung meines Vaters. D er ist nicht zu vergleichen mit ihm! — Nein, das ist er nicht, fiel Giovanni ein und die Jörnader schwoh auf seiner Stirne, er ist ein feiger, elender Schuft, Dein Vater war tapfer und edelgesinnt, wenn auch . . . — Um Gotteswillen, er war? So ist er nicht mehr! was weißt Du? Giovanni, ich beschwöre Dich! Du kennst ihn, er ist todt, lebt er? Laß mich nicht untergehen in diesen peinlichen Kengken und Zweifeln.

Giovanni ging im Zimmer umher und antwortete nicht.

Catina legte das Haupt in ihre Hände und weinte. Endlich blieb er vor ihr stehen und sagte: Es wird sich in kurzer Zeit Alles lösen und erklären. Liebst Du mich genug, um mir zu glauben, daß es wohlgethan ist, wenn ich noch schweige, was Du auch immer dabei leidest? — Sie betrachtete ihn mit einem Blick, dem er ihre Hingebung entnehmen konnte; dann fuhr er fort: Ich liebe Dich genug, um mich für immer mit Dir zu verbinden. Ich hätte Deine Jugend, Deine Unerfahrenheit mißbrauchen können, aber ich will Dich zu meinem Weibe. Bis dies möglich ist, muß noch etwas Furchtbares vorübergegangen sein. Ich ließ Dich nach dem Wunsch Deines Vaters die Bühne betreten, damit Deine Cristen für alle Fälle gesichert sei, und Du Dich mit mir aus freier Wahl verbinden kannst. Sollst Du aber das Furchtliche, was vorübergeben wuß, nicht in ganzer Gräßlichkeit erleben, so mußt Du diese Wohnung verlassen. — Und was ist dieses Gräßliche? fragte Catina; kann es mir alle diese dunklen Geheimnisse erklären, die mich quälen und verfolgen? — Das könnte es wirklich. Du weißt ja nicht einmal, wer es ist, der Dich liebt. — Dann will ich es auch furchtlos erleben. Ich bin stark genug, ein schweres Verhängniß nicht bloß auf der Bühne darzustellen, auch selbst würdig zu ertragen. Laß mich dem Kommen fest ins Auge sehen, wenn es mich nur aus allen Zweifeln reißt. — Vielleicht ist es besser so, sagte Giovanni nach einigem Bedenken, aber es wird Dich furchtbar erschüttern. Der Austritt jezt mit Deinem Oheim war der Anfang des Folgenden. Er nöthigt mich auch, Dich früher zu verlassen als ich dachte. Lebe wohl! — Sie umschlangen sich mit reiner und inniger Liebe und schieden.

Mehrere Wochen verstrichen, ehe Catina wieder die Bühne betrat, so sehr hatten die Ereignisse dieses Abends sie ergriffen. Als sie in der Garderobe sich für ihre Rolle anleidete, erzählte ihr die Dienerin, eine Gesellschaft von

Engländern habe ihr hundert Dukaten geboten, wenn sie ihre Herrin veranlassen könne, die Fenster ihrer Wohnung für das morgige Schauspiel jener Gesellschaft abzutreten. — Welches Schauspiel? fragte Catina verwundert. — Wie, Sie wissen nicht, Signora, rief das Mädchen lebhaft, wovon ganz Neapel spricht? Morgen wird auf unserem Plage Battista hingerichtet, der zweite von den berühmten Banditen. Seinen Bruder traf's schon vor zwei Jahren. Wir werden Mühe haben, nach Hause zu kommen; das Volk wird schon bei Nacht den Platz besetzen. Es war aber auch ein Wunder, daß man sie bekommen hat; dem jezigen Oberst der Sibiren ist es gelungen; keiner hat's früher gewagt.

Catina empfand bei diesen Worten ein Frösteln schauerlicher Ahnung. Sollte dies das furchtbare Ereigniß sein, worauf sie von Giovanni vorbereitet worden? Sie mußte auf die Bühne hinaus; während sie sang und spielte, waren ihre Gedanken bei dem eben Vernommenen, so daß sich in ihr ein angsterweckender Verdacht immer mehr zur Gewißheit verdichtete. — Dadurch gelangen ihr einige Momente bewegter Leidenschaft, die ihre Rolle bot, außerordentlich, während sie mit dem größten Theil ihrer Aufgabe, der mehr Ruhe erheischte, bei dem ohnehin zerstreuten Publikum Mißfallen erregte. Sie machte Fiasco.

Es kümmerte sie wenig; ihr ganzes Seelenleben war von halb noch unerklärlichen Befürchtungen besungen. Sie schauderte, als sich ihr Wagen langsam durch dichte Menschenmassen Bahn machen mußte, und hielt die Hände vor das Gesicht, als sollte sie jeden Augenblick etwas Entsetzliches zu sehen bekommen. Kaum in ihre Wohnung gelangt, ließ sie ihre Fenster dicht verschließen, und gab Befehle, ihr es gleich zu melden, wenn man Giovanni kommen höre. — Giovanni kam nicht.

(Schluß folgt.)

\* Das vorgestern im Salon des Hrn. Peter von Hrn. Edm. Singer veranstaltete Abschiedskonzert gewährte den zahlreichen Besuchern ein seltenes musikalisches Fest, indem außer dem ausgezeichneten Violinkünstler die Matadore unter den hiesigen Gesangskünstlern wie Dilettanten in kollegialer Freundlichkeit mitwirkten. Der Konzertgeber selbst bewährte im Vortrage eigener wie fremder Kompositionen neuerdings die eminenteste Bravour wie Gediegenheit. Rauschende Beifallsbezeugungen begleiteten jegliche Produktion, denen der Künstler auf allgemeines Verlangen noch die seines neuesten eben so originellen, als „schwierigen ungarischen Carnevals“ hinzuzufügen so gefällig war. Mit gewohnter Virtuosität sang Fr. v. Hasselt-Barth zwei Lieder, in deren Vortrag sie unerreicht dasteht, und der rauschende, nicht endenwollende Applaus veranlaßte die willkommene Wiederholung derselben. Auch Hr. Young mußte sein mit Gefühl und bewältigender Sonorität der Stimme vorgetragen Lied unter vielen Beifallsäußerungen wiederholen. Hr. Peter spielte ein Salonstück auf dem Piano eben so kunstgewandt als zart und ausdrucksvoll, was der liebenswürdigen anspruchlosen Kunstjüngerin reichliche Beifallsbezeugungen erwarb. Hr. Necht wirkte in einem Duette mit Fr. v. Hasselt-Barth mit, was ein gewagtes Unternehmen ist, jedoch glücklicher, als wir erwartet hatten, effektuirt wurde, da sich die schöne Altstimme stellenweise erfolgreich geltend machte und der Vortrag keine Störung verursachte. — Noch ist Herr Stolz mit Lob zu nennen, der auf dem Piano in eben so kunstverständiger als fertiger und distreter Weise akkompagnirte. Das vortreffliche Instrument — wie wir hören ein Streicher'sches — dürfte wohl dazu dienen, das Renommé des Peter'schen Meisters weithin zu verbreiten. Ueber das Scheiden des Künstlers, der im Begriffe steht, eine längere Kunstreise zu unternehmen, behalten wir uns vor, einige ausführlichere Worte zu bringen.

\* Vorgestern sahen wir Hr. Paramon zum erstenmale auf der hiesigen deutschen Bühne als Lokalsängerin in der Posse: „Ein Filz als Präfer.“ Bietet die Rolle auch wenig Gelegenheit zu erfolgreichem Hervortreten, so erwies sich die Debutantin dennoch als befähigte Darstellerin, der zur Zeit noch die nöthige Routine fehlt, um die innewohnende Begabung nach Wunsch geltend machen zu können. Das mit angenehmer Stimme und gut maßttem Ausdruck vorgetragene Gesangsstück wurde höchst beifällig aufgenommen, was hoffen läßt, daß innigere Bekanntschaft mit den heißen Brettern, die die Welt bedeuten, ein noch günstigeres Resultat erzielen werde.

\* Freuden ungarischer Weisen werden die in hiesigen Kunsthandlungen zu beziehenden, für das Piano forte erschienenen, den Typus von Volksmusik wie Lebhaftigkeit der Gedanken im sogenannten Friss an sich tragenden vier Csárdás: 1. „Mézes hetek“ von J. Großmann, 2. „Jászapáti emlék“ von Patkárus R., 3. „Borsodi emlék“ von den Gebrüdern Patkárus, und 4. „huszár induló“ von Kovács S., gewiß höchst willkommen sein, indem trotz der Menge von Kompositionen in diesem Genre, die eben genannten durch Originalität überbaupt, die „Mézes hetek“ und „Jászapáti emlék“ durch Sangbarkeit und Einfachheit der Melodie sich gleich beim ersten Anhören am besten von selbst empfehlen.

\* Dem Berichte, den der Vereinssekretär Herr Franz Ney in der am 13. November l. J. abgehaltenen Generalversammlung des Vereines zur Unterstützung der ungarischen Malerakademie vorlas, entnehmen wir folgende Mittheilungen. — Der Herr Sekretär stattete Bericht ab über das Wirken des Ausschusses im laufenden Jahre, woraus sich ergab, daß der Ausschuss keine Gelegenheit verabsäumte, die sich zur Hebung und Förderung der Interessen des Vereines darbot. In dieser Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die ernannte Deputation, den Herrn Vereinspräsidenten Sr. Erz. Fr. v. Uerményi an der Spitze, am 28. April l. J. das hohe Glück hatte, seiner k. k. Hoheit dem Durchl. Herrn Erzherzog Albrecht, Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn, im Namen des Vereines ihre Huldigung darzubringen; daß bei Gelegenheit der beglückenden Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät der Verein durch ein größeres Transparent seine freudvolle Huldigung und Liebe zu erkennen zu geben bestrebt war; daß der Ausschuss zum Besten der Vereinskasse im l. J. zwei Bälle veranstaltete, deren Reinertrag (269 fl. C.M.) Herrn Marastoni als Remuneration für unentgeltlich instruirte Zöglinge gegeben worden. Ferner wurde die Versammlung in Kenntniß gesetzt, daß die für die Auspielung angekauften sechs Delgemälde 315 fl. C.M. kosteten, daß Frau Maria v. Marczibányi und Hr. Graf Stephan v. Karolyi je eine Fundation zu 66 fl. machten, und daß sich die Zahl der Aktien auf 571 beläuft, daß die Frau Baronin v. Révay 10 fl. C.M. spendete, und Hr. Ferdinand Neumann für den Verein ein künstlich gearbeitetes Petschaft unentgeltlich versfertigte. Endlich ergab sich aus diesem Berichte, daß der Verein im Schuljahre 1851-2 für 12 Zöglinge 792 fl. verausgabte, und dann für das neu begonnene Schuljahr abermals 12 Zöglinge ernannt wurden. Die Einnahme

betrug in diesem Jahre 1757 fl. Die Ausgabe 1716 fl. C.M. Es wurde beschlossen, daß mit Ende dieses Jahres kein Jahrbuch, sondern nur das Namensverzeichnis der Mitglieder im Druck erscheinen solle.

\* Vorgestern um 7, 7 Uhr Abends ist in einem Hause der Dfner Festung ein Kaminsfeuer ausgebrochen, welches aber gleich beim Entstehen unterdrückt wurde.

\* Ein slowakisches Mädchen, welches unter dem Vorwande, einen Dienst zu suchen, in ein Haus in der Theresienstadt geschlichen und bei dieser Gelegenheit mehrere Effekten gestohlen hat, ist vorgestern durch die k. k. Polizei arretirt worden.

\* Dieser Tage ist ein Kind, das auf der Fahrt von Soroksár hierher starb, in's hiesige Spital zur Obduktion gebracht worden. Es stellte sich nach sorgfältiger Untersuchung heraus, daß dasselbe aus Mangel an zureichender Pflege verschieden ist.

\* Ein Frauenzimmer, das dieser Tage nach Soroksár abgeschoben wurde, ist bei ihrer Ankunft daselbst erkrankt, und der dortige Gemeindevorstand schickte dasselbe zur Pflege in's hiesige Spital zurück. Mittlerweile verschlimmerte sich der Krankheitszustand dergestalt, daß sie auf dem Wege hieher den Geist aufgab.

\* Nächst den Ziegelöfen in der Wasserstadt wurde eine lichtbraune und eine Rappstute herrenlos aufgegriffen. — Einer wegen Diebstahls hier verhafteten Weibsperson wurden verschiedene Marktgegenstände abgenommen. Die Eigenthümer haben sich an die hiesige k. k. Polizeidirektion zu wenden.

\* Auf Vizitationen kann man bekanntlich oft sehr werthvolle Gegenstände um einen Spottpreis erlangen. Dies war auch in vortiger Woche der Fall, wo bei einer ähnlichen Gelegenheit ein in einem abgenützten Futteral befindliches schon etwas verrostetes Messzeug um 5 fr. ausgetobten wurde. Niemand bot mehr, bis auf den Erequenten, der es für 6 fr. erhielt. Er zeigte alsbald seinen Kauf einigen sachverständigen Ingenieuren, welche in demselben ein Schweizer Messzeug erkannten, das, wenn es gepuzt wird, wenigstens den Werth von 20 fl. C.M. hat.

\* Wie beliebt und gesucht einst der Tokajer im In- und Auslande war, ist zur Genüge bekannt. Beliebt ist er auch jetzt noch, aber gesucht wird er leider nicht mehr so lebhaft, was Manche der schlechten Manipulation, Andere den Umtrieben der dortigen sogenannten Faktoren und wieder Andere den schlechten Kommunikationsmitteln jener Gegend zuschreiben. Thatsache ist es übrigens, daß sich der Weinbau auf der Hegyalja bei weitem nicht mehr so rentirt wie ehemals, und daß deshalb in den letzten Jahren über 10,000 Joch Weingärten ausgerottet wurden.

\* Die Dforder Universität hat vor mehreren Jahren für die Lösung der mathematischen Aufgabe: „Trisectio anguli“ einen Preis von 3000 Pf. Sterling bestimmt. Diese Aufgabe soll nun ein Ungar, der Vize- rektor des Piaristenklosters in Ujhely, Herr Dionis Rationa, gelöst, und die hierauf bezügliche kaum ein Paar Blätter betragende Dissertation auch schon hingeschickt haben. Man ist auf die Entscheidung der Dforder Universität nicht wenig gespannt.

\* Am 14. November in der Nacht fand zu Krakovan (Neutraer Komitat) ein Brand statt, wobei 70 Häuser und 40 Scheuern ein Raub des verheerenden Elementes geworden sind. Zum Glück für die Einwohner ist ein großer Theil derselben wenigstens mit ihren Gebäuden affekurirt. (P. 3.)

\* In Kecskémét, wo es für die Ausbildung der männlichen Jugend mehrere Anstalten gibt, wurde für die geistige Erziehung des schöneren Geschlechtes bisher sehr wenig gethan. Es ist daher um so anerkennenswerther, daß der Gemeinderath dieser Stadt seine Opfer scheute, um zur Gründung einer die höhere Ausbildung der weiblichen Jugend bezweckenden Erziehungsanstalt, die vermöge ihrer vielseitigen Bildung dieser Stelle gewachsene Frau Antonia von Tóib zu gewinnen, wonach die Anstalt demnächst in's Leben treten wird.

\* Nicht im Bácsfer Komitate, wie wir gestern irrig berichteten, sondern im Barser Komitat kostet die Klafter Holz 18 fl. WB.

\* Die Telegraphenverbindung zwischen Temesvár und Hermannstadt ist vollendet, und wird noch im Laufe dieser Woche eröffnet.

\* Die von den Israeliten des Zempliner Komitates projektirte israelitische Realschule wird zu Stande kommen. — Es sind auch schon zwei Professoren aus Magdeburg und Breslau in Ujhely angekommen, welche sich bis zur Eröffnung der Schule mit der Erlernung der ungarischen Sprache beschäftigen, weil einige Studien, wie zum Beispiel: Geschichte, Geographie daselbst ungarisch vorgetragen werden sollen. Da zum Vortrage der ungarischen Sprache der hierzu aufgeforderte Piaristenprofessor Hr. B. von seinen Obern die nöthige Bewilligung nicht erhielt, ist an seine Stelle Hr. Daniel Erdödy, Mitglied des ungarischen naturhistorischen Vereines, gewählt worden.

\* Auf dem Hüböer Gute des verstorbenen Baron Wesselényi wird vorzüglich auf Thierveredlung rühm-

liche Thätigkeit entfaltet. So läßt man gegenwärtig von den auf der heurigen Dresdener Thierausstellung mit Preisen theilhaftigen Thieren mehrere Kühe, einen Stier und auch Schweine bringen. Von diesen Kühen gibt jede mehr als 22 Halbe Milch des Tages.

\* In Waizen werden seit Kurzem die Hauptgassen beleuchtet, was bei der Beschaffenheit des dortigen Straßenpflasters gewiß doppelt zeitgemäß ist.

\* In Pantofa, unweit Blágos, ist am 10. d. M. zweimal Feuer ausgebrochen, jedesmal aber nur ein Stall abgebrannt. Am 11. begann abermals ein Stall zu brennen, doch leider war es damit nicht abgethan, denn der eben wehende Wind blies die sprühenden Funken auch auf die entferntesten Häuser, so daß eine ganze Gasse ein Raub der Flammen wurde. Im Ganzen sind außer Ställen und sonstigen Nebengebäuden 41 Häuser abgebrannt, wobei auch viel Rind- und Vorstevieh zu Grunde ging. Gerade in dieser Gasse wohnen die meisten Wohlhabenderen dieses Städtchens, welche nun auch ihres ganzen Wintervorrathes beraubt sind, wodurch auch die vom Feuer verschont gebliebenen Armen des Ortes leiden werden. Bei dem Löschen des Feuers soll sich dem höchst unthätigen Benehmen der übrigen Einwohner gegenüber höchst abstechend der Herrschaftsdirektor Hr. Joh. Pichler rühmlich ausgezeichnet haben.

\* Die Direktion der Preßburger-Tyrnauer Eisenbahn hat zu den Aktien erster Emission neue Kuponbogen ausgefertigt, deren Ausgabe in Wien Ende dieses Monats beginnt.

\* Weil die Bahnfrage bis zur Stunde noch nicht erledigt ist, so zweifelt man in Szegedin, ob im nächstkommenden Mai, wie es geheißsen hat, die neue Bahn befahren wird.

\* Wie alljährlich am Martinstage entsendete auch heuer die Preßburger israelitische Kultusgemeinde aus ihrer Mitte eine Deputation, bestehend aus den Herren Dr. Bottiz, Emerich Bloch und M. S. Singer, um Sr. Majestät und den Mitgliedern des Allerhöchsten Hofes die üblichen Gänse zu überreichen. Der Deputation wurde das Glück zu Theil, von Sr. Majestät in einer besonderen Audienz empfangen zu werden und der Monarch erwiderte in freundlichen Worten die Ansprache der Deputation. Dieselbe hohe Ehre genoß sie auch bei den Durchlauchtigsten Eltern Sr. Majestät und der verwitweten Frau Erzherzogin Maria Dorothea.

\* Am 4. d. M. arretirten zwei Gensd'armen im Weingebirge unweit Kaposvár die Räuber Joh. Láslo, Mikol. Csízar und Georg Csízar, welche nach einem beim Förster Czupi zu Buk, a. s. selben Tage verübten Raube im Preßhause des Fiskals Barga, unter Drohungen Wein und Kaffee erpreßt hatten. Dieselben wurden dem Standgerichte überliefert.

\* Eine Gensd'armen-Patrouille traf am 3. d. M. zwischen Szöllös-Gyöbrök und Toth-Gyugy im 6. Gensd'armen-Regimentsbezirke auf den bewaffneten Räuber Benedikt Szentes, welcher bei Annäherung der Gensd'armen flüchtete, und hierbei sein Doppelgewehr dreimal auf die Patrouille anlegte, ohne daß es losging. Er wurde verfolgt, durch einen Schuß des Gensd'armen Blas im Schenkel verwundet und hierauf festgenommen und dem Gerichte überliefert.

\* Der Markort Csejthe an der Waag im Ober-Neutraer Komitate gelegen, beging am 11. d. M. einen Tag tieferbauender Kirchenfeier. Es wurde nämlich daselbst die uralte, noch von Stibor erbaute, aber seit mehreren Generationen von Innen und Außen ganz verwahrloste Pfarrkirche restaurirt und kirchlich eingeseget. Der würdige Pfarrer Baron Franz de Paula Horecky de Horka ist der eifrige Erwecker dieses Heiligthumes. Durch seine unermüdete Thätigkeit bewogen, hat die verwitwete Frau Gräfin Elise v. Erdödy die Restauration dieses schönen Tempels großmüthig unterstützt.

\* Fortwährend wird über Mangel an Handwerksgehilfen in Siebenbürgen geklagt. Es wandern zwar immer Gesellen aus den übrigen Theilen der Monarchie zu, aber der größte Theil wird in die benachbarte Walachei gelockt, wo die Lebensmittel sehr billig und der Arbeitslohn glänzend ist.

\* Nächstens dürfte eine Verordnung erscheinen, welche die marktschreierische Ankündigung aller Heilmittel verbietet.

\* In dem chemischen Laboratorium der k. k. geologischen Reichsanstalt wurden die fruchtbarsten Erden aus dem Banate einer analytischen Untersuchung unterzogen; es ergab sich, daß dieselben zwar sehr reich an organischen Substanzen (Humussäure u. s. w.) sind, dagegen nur wenig Phosphorsäure und in Säuren lösliche Alkalien enthalten. Der vorzüglichste Grund ihrer Fruchtbarkeit liegt demnach in den physikalischen Eigenschaften des Bodens, und nicht so sehr in seiner chemischen Zusammensetzung.

\* Aus einem russischen statistischen Blatte geht hervor, daß im Jahre 1850 in Rußland drei Männer gestorben, die ein Alter von 150, 151 und 153 Jahren erreichten. Die älteste Frau erreichte nur ein Alter von 130 Jahren.

X Wien, haben mittelst dem bei dem d. verwendung be delkovich, in angestrengten dritter Klasse verleben gerul

X Die auch vor die B nannte mecken übertrat, sich e auswärtigen k geistlichen best mecklenburgisch Geistlichen der einer Reklama det, welche, s führung vom 11

X Das P seit eines zirki nifier ein Entlo gibt aber zu, d einigen seiner hungen schweb den Etat des 3

X Paris Vermählung E den Erbfolge auf der Plaud Beispiel des S schof von Gap wirkung bei Der Präsident rückerwartet.

X Der D zugeht, ist unse Geschäfte gen Begriff machen fenlichten Jon Niemals sah r Geld, welches sel verlassen h sammen. Das Ziel zu segen gel des Syno tigkeit in dem sieht aus, al Strafen werd rissen, Häuie findet Beschaf

X Aus r nen Monat ge zugenommen. Fr. vermindert selben Betrag

X Es in Körper das r präsideten u soll aber nac werden.

X Wie Einsprache d des Kaiserrei Grafen an a sein.

X Lond sen, Graf C Hofe, wird Wellington e von Lord Ma dem auswärt Rang gegeben gen der Reich

X Wie tend verstärk sie um 440 2

X Zur wurde ein G womit bei S „an die Milc fessor Ruyb, „Opinione,“ popolo“ und boten wird

X Pale dauert fort, Konst- n ingen soll d hnen bisher

□ Ame jetzt mit gro alten Europ

## Letzte Post.

× **Wien**, 19. Nov. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 15. d. M. dem bei dem dritten Armeekommando in der Dienstesverwendung befindlichen Major-Auditor, Euthym Recklosich, in Anerkennung seiner sehr befriedigenden angestrebten Leistungen den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

× Die v. Kettenburg'sche Angelegenheit ist nun auch vor die Bundesversammlung gekommen. Der genannte mecklenburgische Ritter, der zum Katholizismus übertrat, sich eine Hauskapelle einrichtete und dann einen auswärtigen katholischen Geistlichen zu seinem Hausgeistlichen bestellen wollte, woran er jedoch durch die mecklenburgische Regierung behindert wurde, welche dem Geistlichen den Aufenthalt nicht gestattete, hat sich in einer Reklamation an die Bundesversammlung gewendet, welche, wie man vernimmt, in der Bundestags-Sitzung vom 11. d. zur Vorlage gelangte.

× Das Berliner „N. B.“ stellt zwar die Wichtigkeit eines zurückgehenden Gerüchtes, daß der Finanzminister ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, in Abrede, gibt aber zu, daß zwischen Herrn v. Bodelschwingh und einigen seiner Kollegen Differenzen wegen Etatsersparungen schweben; es sei dies natürlich in Bezug auf den Etat des Handelsministeriums der Fall.

× **Paris**, 15. Nov. Die Gerüchte von der nahen Vermählung Ludwig Napoleons und einer bevorstehenden Erbfolgeverordnung zu Gunsten Jerome's stehen auf der Plauderbörse heut wieder über Paris. Nach dem Beispiel des Bischofs von Rennes fordert auch der Bischof von Gap seine Untergebenen zur thätigen Mitwirkung bei Abstimmung für Ludwig Napoleon auf. Der Präsident wird erst morgen von Fontainebleau zurück erwartet.

× Der Ort, wo es jetzt in Paris am Lebhaftesten zugeht, ist unstreitig die Börse. Von der Wuth, mit der Geschäfte gemacht werden, kann man sich kaum einen Begriff machen. Es handelt sich nicht bloß von den öffentlichen Fonds, sondern auch von industriellen Aktien. Niemand sah man eine solche Spekulationswuth. Das Geld, welches seit dem 2. Dezember seine Schlupfwinkel verlassen hat, strömt in dem Palaste des Aigles zusammen. Daher die fabelhafte Hausse, der man ein Ziel zu setzen hofft durch die bereits erwähnte Maßregel des Syndikats der Wechselagenten. — Die Thätigkeit in den Fabriken ist außerordentlich, und Paris sieht aus, als habe es eine Belagerung überdauert. Straßen werden überall durchbrochen, Häuser niedergegriffen, Häuser gebaut und eine Legion von Arbeitern findet Beschäftigung und reichlichen Lohn.

× Aus dem Berichte der Bank für den abgelaufenen Monat geht hervor, daß deren Thätigkeit bedeutend zugenommen. Der Baarvorrath hat sich um 30 Mill. Fr. vermindert, während die Diskontirung fast um denselben Betrag zugenommen.

× Es ist davon die Rede, daß dem legislativen Körper das Recht zuerkannt werden soll, seine Vizepräsidenten und Sekretäre zu ernennen. Der Präsident soll aber nach wie vor von der Regierung ernannt werden.

× Wie die „Ind.“ versichert, beschränkt sich die Einsprache der Legitimität gegen die Wiederherstellung des Kaiserreichs nicht auf das Manifest des Herrn Grafen von Chambord. Ein ähnlicher Protest soll vom Grafen an alle europäischen Kabinete gerichtet worden sein.

× **London**, 15. Nov. Der „Observer“ will wissen, Graf Colredo, der k. k. Gesandte am britischen Hofe, werde nicht bei der Leichenfeier des Herzogs von Wellington erscheinen und nicht bei der Tafel, welche von Lord Malmesbury am kommenden Sonnabend auf dem auswärtigen Amte allen jenen Ausländern von Rang gegeben wird, die im Auftrage ihrer Regierungen der Leichenfeier beiwohnen werden.

× Wie man vernimmt, wird die Artillerie bedeutend verstärkt. Im Militärbezirk von Duklin allein wird sie um 440 Mann verstärkt werden.

× **Turin**, 16. Nov. In sämtlichen Kirchen wurde ein Hitenbrief der Bischöfe Piemonts verlesen, womit bei Strafe des Kirchenbannes die Lektüre des „an die Mitbürger“ überschriebenen Werkes vom Professor Nuss, ferner der Journale „Gazetta de popolo“, „Opinione“, „Strega“, „Il Fischietto“, „Italia e popolo“ und „Monitore del communi italiani“ verboten wird.

× **Palermo**, 8. Nov. Der Ausbruch des Aetna dauert fort, übrigens mit geringerer Heftigkeit.

× **Konstantinopel**, 6. Nov. Den politischen Flüchtlingen soll die Unterstützung entzogen werden, welche ihnen bisher von Seite des Staates zugekommen ist.

## Tages-Chronik.

□ Amerikanische und englische Blätter behandeln jetzt mit großer Sorge eine Frage, von der man sich im alten Europa kaum einen rechten Begriff machen kann.

Die Zolleinnahmen Nordamerika's stiegen nämlich in diesem Jahre auf eine solche auffallende Weise, daß sie, wie jene Blätter sich ausdrücken, bis Ende dieses Jahres mit einem Ueberschuß von 20,000,000 Dollars „drohen.“ Die Blätter bezeichnen diesen ungeheuren Zuwachs der Staatseinnahmen als ein „öffentliches Unglück“ und sprechen in so klagevoller Weise über die Mittel, wie man diesem „Uebel einer zu großen Staatseinnahme“ abhelfen könnte, daß man sich in Europa nur freuen kann, von dem Unglücke großer Staatsüberschüsse auf's Gründlichste kurirt zu sein. (Morgenpost.)

□ Ein eigentümlicher Mädchenraub hat sich am 26. v. M. zu Dorjichowa ereignet. Drei Bauernburischen trachteten schon längere Zeit die Tochter eines Israeliten zu entführen, und um zu ihrem Ziel zu gelangen, hatten sie sich an ein Weib gewendet, welches als eine Hure in der Umgegend bekannt ist. Diese gab dem Mädchen, als sie in ihres Vaters Wirthshaus kamen, einen zubereiteten Apfel, nach dessen Genuß das Mädchen die Besinnung verlor. Hierauf hatten die Gauer das Geld, Silber und sämtliche Kleidungsstücke aus allen Kästen herausgenommen, zusammengebunden und dem Mädchen mit dem Befehl übergeben, daß sie solches ihnen nachtragen müsse, was sie in ihrer Betäubung auch that. Erst am Wege, als sie etwas zur Besinnung gekommen, wollte sie zurückkehren, jedoch die Räuber drohten sie zu ermorden, wenn sie nicht folge. Der Gensd'armerie ist es gelungen die Thäter zur Haft zu bringen.

□ Im Orte Mauer nächst Hiesing gingen im September dieses Jahres von einem vierjährigen Mädchen, nach vorausgegangenen lebensgefährlichen Erscheinungen, am zwölften Tage der Krankheit fünf Schnecken, ihrer Spezies nach „Wegschnecken“, jede einen Zoll lang und vier Linien dick, ab. Drei derselben lebten und bewegten sich noch. Da diese Thiere wahrscheinlich mit genossenem Doh, besonders Weintrauben, dahin gelangten, so ist es sehr zu empfehlen, kleineren Kindern derlei Obstgattungen nicht früher zum Genuße zu überlassen, bevor diese nicht besichtigt und von schädlichem Anhang gereinigt sind.

□ Man taxirt den Gesamtschaden, welcher verschiedene Assekuranzgesellschaften in Folge der Feuerbrunst in Königsberg trifft, auf circa 700,000 Rthl., und nur dem zufälligen Umfassen des Windes, wie dem Mitwirken der Garnison bei den Löschanstalten ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Speicher-Komplex, ja vielleicht ein großer Theil der Stadt durch die Flammen vernichtet worden ist.

□ Für die Gründung eines Militär-Hospitals in Karlsbad sind bereits über 4,000 Gulden eingegangen.

□ In St. Petersburg ist die Cholera zum Ausbruch gekommen.

□ In Hannover ist das Publikum durch die Entdeckung eines Diebstahles in großen Alarm versetzt, nicht des Diebstahles selbst wegen, sondern der sehr großen Menge ansehnlicher Personen halber, die als Hehler und Begünstiger dabei angeblich im Spiele sind. Der dortigen Weinhandlung Wessell und Komp. (früher Inhaber des British-Hotel) sind nämlich durch den Hausknecht und dessen Frau, unter hauptsächlich Begünstigung eines die Eisenbahnzüge begleitenden Steueransehlers, nach und nach über 300 Flaschen Champagner entwendet worden. Diese wurden in der Stadt zu dem enorm wohlfeilen Preise von 6 gGr. und 8 gGr. verkauft.

□ Brieflichen Nachrichten aus Konstantinopel zufolge fand am 10. d. M. ein solcher Sturm in den Dardanellen statt, daß dreizehn Schiffe hiebei zu Grunde gingen.

□ Vor einigen Tagen sammelte sich in der Rue de la Tannerie in Paris eine Menge Menschen und sahen nach einem Hause, auf dessen hohem Dache ein junger, gutgekleideter Mann herumslief, der mit ausgebreiteten Armen fortwährend schrie: „Gott ruft mich durch die Stimme seiner Engel!“ Man brachte schon Matragen in die Straße, um den unvermeidlichen Fall weniger gefährlich zu machen, als plötzlich aus einem Dachfenster desselben Hauses ein bärtiges Gesicht mit einer Schlafmütze herausah und dem Dachwandler zurief: „Ich bin der Engel Raphael und befehle Dir, zu mir zu kommen!“ Dies geschah in der That, und nun brach das Publikum in der Straße in ein ungeheures Gelächter über das Sonderbare dieser Szene, namentlich über den eigentümlichen Engel aus. Es fand sich, daß der Dachwandler geistesverwirrt war.

□ In Spanien werden jährlich gegen 24 Millionen Pfund Tabak verbraucht. Von den königlichen Tabakämtern sind nur 10 Millionen verausgabt, das Uebrige hat der Schmuggel geliefert. Dieser Handel wird allein mit Gibraltar betrieben, wo die Händler nur 34 Piafter für je 200 Pfund zahlen. Den Schmugglern geben sie außerdem noch 25 Piafter. Der eingeschmuggelte Tabak kommt daher nur auf 59 Piafter die 200 Pfund. Der verzollte Tabak kommt jedoch auf 134 Piafter die 200 Pfd.; denn 100 Piafter beträgt allein die Steuer für dieses Quantum. Der Finanzminister in spe will nun seine Reformen dahin ausdehnen und den unge-

heuren Zoll von 100 Piaftern auf 25 herabsetzen. Die Regierung würde dabei gewinnen und der furchtbare Schmuggel mit einem Male vernichtet sein. Mendizabal hatte zu seiner Zeit schon die Absicht, die erwähnte Zollermäßigung für Tabak einzuführen; er wurde aber durch seinen Sturz daran gehindert.

□ Man hat berechnet, daß in Wien jährlich Silber und Gold im Werthe von einer Viertel-Million zum Platiren verwendet wird und sohin mit der Zeit durch Abnutzung gänzlich verloren geht.

□ Ein Rath des Gerichtshofes von Douai verlor kürzlich auf der Eisenbahn von Amiens 38,000 Fr. in Bankzettel. Er erhielt vor einigen Tagen die bedeutende Summe durch Vermittelung des Bischofs von Amiens zurück. Er hat darauf dem Bischofe 1000 Fr. zu milden Zwecken zugesandt.

□ Dem Marschall Ney soll ehestens eine Statue errichtet werden. Der Bildhauer Rude hat von Louis Napoleon den Auftrag erhalten, die Statue zu meißeln.

□ Aus Görlitz eingegangenen authentischen Nachrichten zufolge haben die verhafteten Raubmörder der Baronin v. Schimmelpfennig sich nunmehr zur Thäterschaft durch ein aufrichtiges und reumüthiges Geständniß bekannt.

□ Ein deutsches Blatt schreibt: Die Polizei verhaftete vor Kurzem während der Theatervorstellung eine Dame, in welcher sie eine aus süddeutschen Bädern her bekannte Abenteurerin vermuthete. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die verhaftete Dame mit jener Abenteurerin durchaus nicht identisch sei, und da ihre Legitimationspapiere in vollkommenster Ordnung waren, so ist sofort ihre Entlassung aus der Haft erfolgt. Voll Abenteurerlichkeiten ist freilich das frühere Leben dieser Dame gewesen, wie aus sicheren Ermittlungen hervorgeht. Sie hat nämlich mehrere Jahre in männlicher Kleidung als Husar in Algerien gedient, ist dort bedeutend verwundet worden, so daß sie ihre Entlassung nehmen mußte, und hat sich dann nach Paris begeben, wo sie bis zu ihrer Herberkunft gewohnt hat. — Den Schmuck, den sie trägt und der so auffallend war, daß ihre Verhaftung zum Theil dadurch motivirt wurde, will sie einem afrikanischen Offizier, den sie im Kampf tödtete, abgenommen haben. Sie trägt ihn jetzt als eine Art Trophäe und erregt nicht wenig Aufsehen dadurch.

## Theater, Kunst und Literatur.

—\* Der Buchhändler Smith verkauft noch jetzt täglich an der Eisenbahnstation in London 300 Exemplare von „Uncle Tom's Cabin.“ — In Amerika hat das Buch schon mehrere Prozesse hervorgerufen. Der letzte ging von Dr. J. Parker aus, welcher die Verfasserin wegen Verleumdung verklagt und eine Entschädigung von 20,000 Dollars anspricht.

—\* Gustav Freitag, der Verfasser der Schauspiele „Die Valentine“ und „Graf Waldemar“, hat kürzlich eine kleine Posse „Eine arme Schneiderseele“ und ein vieraktiges Lustspiel „Die Journalisten“ verfaßt und an die deutschen Bühnen verschickt.

## Local-Begleiter.

### Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa.“ Die Herren: Dr. Blankenstein, Gutsh. aus Ungarn. — J. Eder v. Wolfstein, Privatier von Kaschau. — N. v. Poppory und N. v. Glaserfeld, k. k. Rittmeister. — Franz Kuchinka, Glasfabrikant. — Peter Koppesack, herrschftl. Beamter. — Joh. Kossuth, Glasfabrikant. — Heinrich Blau, Lederfabrikant v. Arab. — Anton Bein, Dampfmühlbesitzer. — H. Humberger, Kaufmann aus Böhmen. — Herm. Bild u. S. Frankl, Fabrikanten, und Karl Ritter v. Klein, k. k. Ministerialrath v. Wien.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Hammerlein, k. k. Rittmeister von Schwarzenberg-Uhlanen. — Baron Jos. Läng, Privatier von Sari in Ungarn. — Heinrich Stroh, Advokat, von Agram. — Paul Westler, Advokat, von Rásmart. — Karl Quirfeld, Profuraführer von Wien. — A. B. Lang, k. k. Steuereinnnehmer. — Joh. Mikolczy, k. k. Komitatssekretär von Neutra. — Viktor Ritter, Handelsmann von Preßburg. — Frau Gräfin Anna v. Rótschly von Zipsen.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: A. Dreißl, Gutsh. und Joh. Wajand, Gastgeber von Gran. — Mich. Huber, Güterdirektor von Hegyész. — B. Prohaska, Zuckerbäcker v. Wien. — Adam Georgovits, Handelsmann von Ruma. — Johann Dürfler, Zwigenbändler aus Böhmen. — Pet. Malontza und Georg Malon, Güterbesitzer von Banat. — Jakob Popovits, Kaufmann von Beremend. — Dem. Popovits, Kaufmann von Bördsmart. — Anton Bigand, Goldarbeiter von Wien. — J. Münster, k. k. Oberlieutenant von Kronstadt. — Frau Moissa Alles, Standthebame von Raab.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Alex. Munk, Kaufmann von Komorn. — Ludw. Szalacsy, Anton Gönczöl und Mich. Gáal, Fruchtbändler, und Herm. Link, Kaufmann von Raab. — Jos. Pombuch, Advokat. — Mikol. Keva, Beamter v. Vacs. — Georg Goltán, Advokat und Paul Konthly, Gutsh. v. Vars. — Andr. Müller, Kaufm. v. Párlány. — Phil. Neumann, Glasfabrikant v. Papa. — Friedrich Aschendorf, Färbermeister v. Bremen. — Die Frauen: Steph. Radanics, Gesellschafterin von Ofen. — Anna Lichtner, Schauspielerin v. Prag.

Zum „goldenen Ochsen.“ Die Herren: David Péter, Fleischhauer von Dömsöd. — St. Orbán, Kastner von Monor. — A. Barga, Advokat von Cegléd. — Benzel, k. k. Hauptm. — J. Takács und Frau Maria Brämer von Kun-Ez, Miltls.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, szombaton, november 20-kán 1852.

Elvéa, a viz-tünde.

Eszményi nagy ballet 3 felvonásban tánczokkal, különösen a nemzeti színház részére szerzette idősbb Kobler Ferencz, bal- letmester. — Zenéjét írta Doppler Ferencz.

Ferio, ismeretlen birtokos a Scót hegyekben Hubenai János. Személyek: Venel, vélt fia Ifj. Kobler Fer. Denvesia, birtokos özvegy, és Fério szom- szédja Horváth Teréz. Lorie leánya, Venel kedvese Kobler Nina. Glamis, manók királya Perrei János.

Előadandó tánczok.

- 1. „Pár-táncz“ járja Kobler Nina és ifj. Kobler Ferencz. 2. „Ünnepi lejtő“ előadja a ballet személyzet. 3. „Pár-táncz“ virágfüzérék és szalagokkal, előadja Kobler N. és ifj. Kobler Ferencz. 4. „Boszorkány-táncz“ járja a ball.-személyz. 8 tagja, és a ballet iskola 8 növendéke. 5. „Magán-táncz“ járja Kobler Luiza 12 nemtó (a ballet iskola növendékei) kíséretében. 6. „Mimikai pár-táncz“ Kobler Luiza és ifj. Kobler Fer. által. 7. „Hármas-táncz“ Kobler Nina, Luiza és ifj. Kobler Fer. által. Kezdeté 7 órakor vége 9 után.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 19. November 1852.

Table with 4 columns: Best quality, Middle, Lower, and prices in florins and kreuzers for various goods like wheat, corn, and oil.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Westers deutsches Interims-Theater.

Abonnom. Samtag, am 20. November 1852. Zum Vortheile des Schauspielers Anton Berg.

Rübezahl.

Zauberfchwanz mit Gesang und Tableau in 3 Abtheilungen von J. C. Böhm. Musik von Kapellmeister Krähmer. Die Dekoration des ersten Aufzuges: Eine Felsengegend, die in den Höllenschlund sich verwandelt, und die Schlussdekoration, Wien bei Mondbeleuchtung, sind neu von Hrn. Räbinger, Dekorateur des k. k. priv. Theaters in der Josephstadt.

Erste Abtheilung: Rübezahl und der Wanderer im Riesengebirge.

Personen: Rübezahl, der Berggeist im Riesengebirge. Hr. Tomasselli. Der Genius des Frohsinns Hr. Lehmann. Die Fee des Scherzes und der heitern Laune Fr. Ant. Calliano.

Zweite Abtheilung: Das noch nie Erreichte in der Malerei. Der Dichters (Rübezahl) Hr. Tomasselli. Margareth, dessen Wirthschafterin (1. Fee) Fr. Matte. Iheres, dessen Nichte (Fee d. heitern Laune) Fr. Ant. Calliano.

Im Verlag von Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei KARLEDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: LEGUJABJ NÉPSZERÜ A-B-C ES OLVASÓKÖNYV. IRTA EGY NEVELŐ.

Dritte Abtheilung.

Abenteuer auf einer noch unentdeckten Insel. Abba Baba Hatschi, Großer und Dichter des Reiches (Rübezahl) Hr. Tomasselli. Mirza, seine Tochter (Fee d. heitern Laune) Fr. Ant. Calliano. Rams Hatschi, Großwürdenträger (erster Gnome) Hr. Graubner. Mitschi Hatschi, Zeremonienmeister (zweiter Gnome) Hr. Blankovsky. Abbi Tattshi, Schatzmeister des Reiches (dritter Gnome) Hr. Räng. Mundschi, Oberflächenmeister (4. Gnome) Hr. Pennauer. Eine Indianer-Mutter Frau Hauba. Deren Tochter Kleine Elaf. Ein Dragoman, (Genius des Frohsinns) Hr. Lehmann. Amadäus Frohgemuth (ein Schiffbrüchiger) Hr. Schönau. Wallmann, ein Arzt Hr. Echten. Iheres, seine Tochter Fr. Appell. Sklaven, Köchen, Kleine, Große und Dicke des Reiches. Kaffaeröffnung 6 Uhr — Anfang 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

Abonnement Samtag, am 20. November 1852: Zum Vortheile der Schauspielerin Frau. Ronde.

Ein deutsches Dichterleben.

Schauspiel in 5 Akten von Julius Mosenthal.

Personen:

Karl August, Herzog von Weimar Hr. Treumann. Von Oplar, Herr v. Altruben, General außer Dienst Hr. Korn. Bürger Hr. Deeg. Molly, seine Frau Fr. Hoffmann. Augustine, deren Schwester Fr. Klondé. Daniel Christian Witte. Heim Hr. Engel. Friedrich Hofe, Studierende in Göttingen Hr. Kalls. Müller, Hr. Urban. Wirthin im Dorfe Fr. Krieger. Bauern, Bäuerinnen, Wache, Hochzeitsgäste. — Ort der Handlung Göttingen und Umgegend. Anfang um 7 Uhr.

Wasserstand der Donau am 18. November. 6 Schuh 6 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Siguaud Sapie.

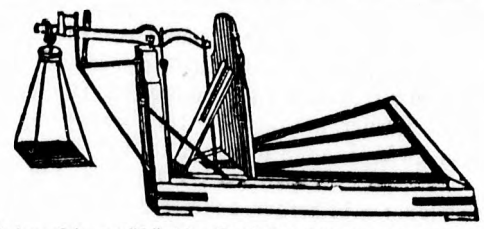
Nr. 266.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

20. November 1852.

Patentirte Pariser (7, 6) Moderateur-Lampen zu 5, 7, 9, 10, 12, 15 bis 40 Gulden. Dazu passende Wasserfuge, wie auch Keller- und Komptoir-Lampen empfiehlt C. D. Walfo, Waignergasse „zur Stadt Nürnberg.“

J. B. Hoffmann, Inhaber der mechanisch-technischen Maschinen-Werkstätten, Theresienstadt, Felbergasse Nr. 10, empfiehlt alle Arten Maschinen- und Feuersprigen-Arbeiten, besonders durch viele Erfahrungen sehr vereinfachte Dampfmaschinen etc., nicht minder sein vollständig sortirtes Lager von allen in Wätlungen Dezimalwaagen so wie auch Zentimalwaagen, zum Abwägen beladener Wagen von mehreren hundert Zentner Last zu den billigsten Preisen.



Im Verlag von Gustav Heckenast in Pest ist so eben erschienen und bei KARLEDELMANN, Buchhändler in Pest, Waignergasse Nr. 7, so wie in allen Buchhandlungen zu haben: LEGUJABJ NÉPSZERÜ A-B-C ES OLVASÓKÖNYV. IRTA EGY NEVELŐ. 8. Steif gebunden 14 fr. CM.

Beachtenswerthe Anzeige. Um einem vielseitig ausgesprochenen Wunsche des hohen Adels und P. T. Publikums nachzukommen, findet sich Unterfertiger veranlaßt, auch außer den Pester Jahrmärkten stets ein Lager von seiner, bereits unter dem P. T. Publikum wohl bekannten neu erfundenen Delglanzlackwachs, so auch von seinem englischen Stiefellederlack bei Herrn F. M. Eder, Spezereiwarenhändler in Pest, Waignergasse „zum goldenen Elephanten“, zu unterhalten, allwo selbe zu den Fabrikpreisen im Großen so auch schachtel- und flaschenweise zu haben ist.

Heinr. Clostius, Delackwachs-Fabrikant in Wien. Ein junges Mädchen, von gutem Hause, welches in den Elementarwissenschaften, in der ungarischen, deutschen und französischen Sprache, im Klavier und allen weiblichen Handarbeiten gründlichen Unterricht ertheilen kann, wünscht in einem solchen Hause als Gouvernante unterzukommen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 663-(3, 3)

Bei Eduard Hallberger in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig, in Pest bei HERMANN GEIBEL und C. A. Sartleben: Franz Hoffmann's Illustrirter Volkskalender für 1853. Ein Familienbuch für Alt und Jung aus allen Ständen in 12 Heften (welche bis zum Schlusse dieses Jahres (1852) sämmtlich in den Händen der resp. Abonnenten sein werden). Unter Mitwirkung der berühmtesten Dichter und Volksschriftsteller der Gegenwart, als: Bauernfeld, Calliell, V. A. Frankl, Serenias Gottlieb, F. Grillparzer, Bernd v. Gusek, Hacländer, H. Keller, W. D. v. Korn, S. König, Landesmann-Korn, A. Meißner, G. Merig, R. Neustad, Levin-Schücking, J. G. Seidl, C. Spindler, J. N. Vogl und Anderen. Mit Stahlstichen von Eugen Neureuther und Ferd. Rothbart. Herausgeber und Verleger haben Alles aufgeboten, um ihr am Schlusse des vorigen Jahrganges des Kalenders gegebenes Versprechen — möglichster Verschönerung und Vervollkommnung — nach besten Kräften zu erfüllen. Wir bitten freundlich durch Einichtnahme der ersten Hefte sich von dem Gesagten zu überzeugen und hoffen, daß sich den alten Freunden dieses hübschen Unternehmens noch recht viele Neue zugesellen werden. Mit dem siebenten Hefte erhalten die resp. Abonnenten einen hübschen, zur Zimmerzierde sich eignenden Wandkalender, gezeichnet und lithographirt von Rothbart als Gratis-Zugabe. 542-(3, 3)

Joseph Ferschel (1, 2) gibt sich die Ehre, einem P. T. Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß er die v. Fülköry'sche Bierhalle übernommen, und sich durch eine besondere Aufmerksamkeit bei den zu verabreichenden Speisen und Getränken, verbunden mit der sorgsamsten Bedienung die Zufriedenheit der geehrten Besucher dauernd zu erwerben streben wird. Zugleich zeigt derselbe an, daß Sonntag am 21. November (als am Leopoldstädter Kirchstage) in obiger Lokalität eine grosse Reunion unter Leitung des Musikdirektors Franz Morelly abgehalten wird. Entrée 10 fr. CM. — Anfang nach 3 Uhr. Das Vollkommenste und Preiswürdigste von Gummi-elasticum-Heberschuben ist zu haben bei Brüdern Oszvald, 664-(2, 0) an der Promenade, im eigenen Hause. Ein großer Vorrath von Zwiebeln ist angekommen und zu haben in der Windgasse Nr. 14 vis-à-vis dem Hotel zur „Stadt Waigen.“ (661) (3, 7)

Ordnung... für Pest u. Ofen... Wien. E. berg ist mit der... \* Ein hiesi... Anhalt zu erri... gehalten würde... wie die Lager... Fremden Kauf... einer geringen... bezeichnete Wa... \* An Theu... und Diener sin... 11,190 fl. aus... \* Der „D... Wiener Dampf... Handelsministe... ihres mit dem... lausenen Privi... Gesuch sei jed... Gegenheile da... loschen erklärt... \* In Ven... kais. Hoheit die... Bruder Er. W... zubringen wer... Herzogin von... den ebenfalls d... \* Der in L... tung,“ dann d... delle Provincie... fang der österr... \* Die Pr... dirende, von... Hörer und 28... den sind. Die... tät 483, ihr... theologische 13... \* Die zw... bend gewesene... Pforte beabsich... torina betraf... diesem Vorhab... bereits begonn... net hat. \*\* Ein r... Verlobung de... Noch e... Catina H... weilen glaub... Summen der... zu ihr. Sie ü... immer lauter... und Klopfen... war zu Muth... tend ihr Hau... Fable Da... Geräusch auf... Laut tastmä... rieth, daß si... Möglich dum... Fremmelwirb... todenstill auf... gestrengt, ohn... Da sagte... sich gelobt... Auge zu seher... feln ihres Let... rem Lager, n... verschlossene... Augenblick v... Fensterflügel... Neuem einer... ohnmächtig z... Dheim gefe... Henters.